Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 31, 1871.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Notiz an Taxbezahler—L. R. Metzger.
Todes-Anzeige—Smith.
" Meyer.
" Erb.

Verschoben.—Wir sind genöthigt, unsern Reisebericht sowie mehrere Mittheilungen bis zur nächster Nro. zu verschieben.—Bitten also um Nachsicht.

Harrisburg Arbeiter Bau- und Spar-Verein No. 3. — Am Dienstag Abend, den 5. Sept., wird in obigem Verein wieder Geld versteigert. Kauflustige sind bestens eingeladen.

Wässerisches. — Die Temperenzler von diesem County beabsichtigen, am Montag, den 4ten September, eine Convention in Harrisburg abzuhalten. Wirthe sind ersucht, sich mit guten „Gin-Cocktails" zu versehen.

Die Staats-Fair wird dieses Jahr wie bereits früher gemeldet, in Scranton abgehalten werden. Dieselbe beginnt am Dienstag den 19ten September, und wird bis zum Freitag dauern.

B. O. B. B.—Der Groß-Bund von Pa. bewilligte dem „Deutschen Brüder Bund", No. 18, B. O. B. B., zu Wilkesbarre, Pa., einen Freibrief. Die Beamten dieser neuen Loge werden dieser Tage durch D. D. Jakob Miller von hier installirt werden.

Ein Temperenz-Ticket.—Die Temperenzler von diesem County beabsichtigen ein Temperenz Ticket für den nächsten Wahlkampf aufzustellen, und haben zu diesem Zwecke eine Massen Convention (oder Wasser-Convention) auf Dienstag den 5ten September im hiesigen Courthause zusammen berufen. Der Aufruf ist zahlreich unterzeichnet. — Well, go a-head, Gentlemen.

Das bevorstehende Pic Nic der Rothmänner, welches nächsten Montag über acht Tagen (am 11ten September) stattfinden soll, verspricht etwas Großartiges zu werden, und wird alle anderen Pic Nics die bis jetzt abgehalten wurden, weit in den Schatten setzen. Die Committee welche die Sache in Händen hat, besteht aus lauter tüchtigen Männern, die keine Mühe noch Schwierigkeiten scheuen, um das schöne Fest zu einem eben so glänzenden wie gemüthlichen zu machen.

Tolle Hunde. — In der Nachbarschaft der elften Straße dieser Stadt wurden vor einigen Tagen zwei Hunde getödtet, welche, wie man glaubt, von der Tollwuth befallen gewesen waren. Die Hunde gehörten den Herren Sloan und Kretzer, die in der Nähe wohnen, sollen aber zuvor mehrere andere Hunde sowie auch Vieh gebissen haben. Es wäre deshalb zu rathen, daß Eigenthümer solchen Viehes ein wachsames Augenmerk auf dasselbe haben, um größere Unglücke zu verhüten.

Der Schultax.—Wie aus einer Anzeige des Schatzmeisters der Schulbehörde in heutiger Nro. zu ersehen ist, wird allen Taxzahlern von Harrisburg ein Abzug von fünf pro Cent erlaubt, im Fall der Schul Tax **vor dem nächsten 17ten Oktober** einbezahlt ist. — Es steht zu hoffen, daß der Aufforderung des Schatzmeisters bereitwilligst entsprochen wird, damit unser Schulsystem nicht in's Stocken geräth, besonders da auch ein Jeder, der **vor** jenem Datum bezahlt, **fünf pro Cent** erspart.

Laßt Euch Naturalisiren! — Wir rathen allen Solche, die noch nicht naturalisirt sind, und ihre Bürgerscheine noch nicht haben, solche unverzüglich zu bekommen suchen, und sich naturalisiren zu lassen. Eine Committee, bestehend aus den Herren B. L. Forster, No. 210 Walnut Straße; J. Wesley Awl. No. 1½ Nord Dritte Straße; J. C. M'Alarney, No. 42 Nord Zweite Straße; M. Norton, No. 5 Nord Dritte Straße; Levi H. Alricks, No. 308 Markt Straße, ist von dem Vorsitzer der demokratischen County Committee (General Roumfort) ernannt worden, um Naturalisations-Scheine auszufertigen. Obige Herren sind am Freitag, den 1. September, und am Donnerstag den 7ten September in ihren resp. Officen zu finden. — Man versäume nicht, dieser Aufforderung nachzukommen. — Demokraten, erwacht!

Halloh! sie melden sich. — Bei der radikalen Ward Versammlung in der 6ten Ward am vorigen Samstag wurden zwei Neger als Candidaten vorgeschlagen, nämlich C. M. Brown für Stadtrath, und Joseph B. Pople für Schul-Direktor. Ihre Namen erschienen aber nicht im hiesigen "Telegraph," obschon jenes Blatt die übrigen Candidaten veröffentlichte. Wie der "Telegraph" meldet, sollen diese beide Neger **abgedankt haben!** Abgedankt? Weit fehlgeschossen? sie **wurden bezahlt, damit sie ihre Namen zurückziehen!** Das ist's, what's the matter Fr. Telegraph. Zum Stimmvieh kann man die Neger wohl gebrauchen, aber um Aemter zu halten? Ja, Bauer, das ist ganz was anders. Aber warum schiebt man die Neger zur Seite; sind sie nicht gerade so gut wie ihre radikale Glaubensgenossen? Wir sind fest überzeugt, daß der genannte Brown eben so fähig für Schul-Direktor ist, als der radikale Irländer, Patrick Ryan, der jetzt eine Stelle in jenem Körper einnimmt.

Dankabstattung.—Unserm freundlichen Mitbürger, Hrn. **S. Heinrich Arnold** auf „Allison's Hill" erstatten wir den wärmsten Dank für ein sehr hübsches sogenanntes „Jerusalem Kirschen-Bäumchen," welches das ganze Jahr über blüht, und immer mit Kirschen behangen ist. Es hat ein wirklich liebliches Ansehen, und gefällt uns sehr gut.

Auch jenem wackeren deutschen Ehrenmann, Hrn. **Gottlieb Klöpfer**, welcher einige Meilen von Harrisburg eine nette Heimath besitzt, statten wir unsern verbindlichsten Dank ab, für eine Partie prächtiger und wohlschmeckender Birnen und Aepfel, welche er uns vor einigen Tagen übersandte. Die Birnen sind von der Franken-, Weigels- und Faust-Sorte, und sind eine höchst delikate Frucht, wie wir sie noch nie besser genossen. Die Aepfel sind von der Mainzer- oder Schweizer-Sorte, und sind ebenfalls sehr gut und wohlschmeckend. Der Samen dieser Birnen und Aepfel kommt von Deutschland, und wer draußen schon von dieser Sorte Obst gegessen hat, der weiß, daß es eine vortreffliche Frucht ist.

Auch unserm früheren Nachbar und jetzigem Candidat für Armenhaus-Direktor, Hrn. **John A. Gramm**, sind wir zum wärmsten Danke verbunden für eine Parthie ausgezeichneter Pfirsiche, die Einem schon den Mund „wässern," wenn man sie nur anschaut. Sie sind von der echt demokratischen Sorte, und können unmöglich von 'nem Radikalen „geboten" werden.

† Pastor Dr. Johann August Försch. †—In New York ist einer der alten Garde, ein genialer, tüchtiger Mann gestorben der einstmals weit und breit als einer der besten deutschen Redner im Lande bekannt war. Es ist Pastor Dr. Johann August Försch, ein Mann, der bis zu seinem Tode die höchste Popularität genoß und Allen lieb und werth wahr, die ihn kannten. Hr. Försch wohnte früher in Chambersburg.

Cholera.—Die Hühner-Cholera hat von Neuem ihr Erscheinen in der hiesigen Gegend gemacht und bereits bedeutenden Schaden, namentlich unter dem jungen Federvieh angerichtet. Viele der hiesigen Züchter haben fast ihre sämmtliche Brut durch diese Krankheit verloren. Auch ist der Verlauf der Krankheit bedeutend schneller, und nimmt selten mehr als einige Stunden, um den Tod zu bewirken.

Tod eines alten Bürgers. — Hr. **Peter Meyer**, einer der bekanntesten und ältesten deutschen Bürger von Harrisburg, starb nach einer kurzen Krankheit am letzten Freitag Abend an einer Art Schlagfluß in seiner Wohnung, Ecke der William und Reilly Straße. Der Verstorbene ward in der Rheinprovinz (im Preußischen) geboren, von wo er im Jahre 1852 mit seiner Familie nach Amerika auswanderte, und sich in Harrisburg niederließ. Er war ein Mann von guten Kenntnissen, und ein begeisterter Redner. Während den letzten Jahren war er von dem hiesigen Postmeister als Ver. Staaten Post-Agent hier angestellt, welche Stelle er auch zur größten Zufriedenheit bis zu seinem Ende begleitete. Hr. Meyer starb in seinem 59. Lebensjahre, und wurde am letzten Samstag beerdigt. Eine große Anzahl Freunde und Bekannte gaben ihm das letzte Ehrengeleit. — Sanft schlummern seine Gebeine.

Das Feuer in Williamsport. — Weitere Nachrichten. — Verlust nicht weniger denn $300,000! — Zwei Kinder verbrannt! — Seit unsrer letzten Nummer sind weitere Enthüllungen über das große Feuer in Williamsport an den Tag gekommen. Es herrscht eine ungeheure Aufregung unter den Bürgern jener Stadt. Unter Denjenigen, welche am meisten durch das Feuer verlieren, befinden sich W. A. Kinsloe, Morris Repaß, Frau Domneston verlor alle ihre Kleider, ausgenommen solche, welche sie zur Zeit des Feuers an hatte; Philipp Miller, J. W. Clark, Ex-Gouvernör Packer, Frau Moulder, Frau George von Philadelphia, Geo. Moulder, H. Delbert, T. L. Harington, Mailbusch & Heilman, John Weisel, Peter Eckenrode, Chas. Kolb, H. Hemperly, J. R. Hazlett, Geo. Rotbrock, Eli Lavoi, Chas. Coryell, E. P. Barrett, A. R. Dittmar, Geo. Hogland, H. Gibson & Co., Dr. C. M. Baker, Döbler's Eigenthum und die Methodisten Gemeinde. Die Verluste sind von $100 bis zu $26,000, mit blos theilweiser Versicherung.

Das Schrecklichste von allem ist jedoch, daß zwei Kinder (zwei hübsche Mädchen) des Hrn. John Meitzler bei dem Feuer um's Leben kamen! Das Feuer war ohne Zweifel angelegt; wer aber der Mord- und Brandstifter ist, hat man bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die deutsche Presse in den Ver. St. hat einen ihrer befähigsten und hoffnungsvollsten Repräsentanten verloren: **Friedrich Herold** ist in der Nacht zum Freitag in St. Louis gestorben.

„Jung nehmen die Götter zu sich, wen sie lieben" — sang der Klassiker des Alterthums; Herold war erst 28 Jahre alt und viele schöne Hoffnungen wurden mit ihm zu Grabe getragen.

Fr. Herold war in Würzburg als Sohn des bekannten Linguisten Professor Martin Herold geboren und kam nach Vollendung seiner Studien in 1867 nach den Ver. Staaten, wo der successive an der „Ills. Staatsztg," dem Pittsburger „Freiheitsfreund" und dem „Anz. d. W." beschäftigt war und 1870 in Pittsburg „Die Glocke" gründete. Zuletzt war er Miteigenthümer und Redakteur des weitverbreiteten vortrefflichen illustrirten Wochenblattes „Puck" in St. Louis. Seit mehreren Wochen an Halsentzündung erkrankt, entschlummerte er unerwartet, plötzlich und ohne Todeskampf.

Friedrich Hecker als Vorleser.—Friedrich Hecker, der bekannte Führer der badischen Revolution im Jahre 1848, welcher seit Jahren als Landwirth im Staate Illinois lebt, hat beschlossen, im nächsten Winter eine Vorlesetour durch die Ver. St. zu unternehmen. Die Reden Hecker's über den deutschen Krieg sind in der ganzen Welt, wohin immer deutsche Zeitungen dringen, mit der größten Begeisterung aufgenommen worden. Außer Schurz ist Hecker ohne Zweifel der bedeutenste Redner unter den Deutschen in Amerika.

Versammlung des Ver. Staaten-Groß-Stammes des U. O. o. R. M. — Die Groß-Beamten dieses Ordens hielten während der letzten Woche ihre Jahres-Sitzung in Pittsburg. Die Sitzungen waren zahlreich besucht, und verliefen in schönster Harmonie und Eintracht. Am Schluß der Berathungen wurde ein großartiges Pic-Nic im Iron City-Park abgehalten, wo Reden gehalten, und der Tag in heiterster Stimmung zugebracht wurde. Zu bemerken ist noch, daß die fremden Logenbrüder bei ihrer Ankunft in Pittsburg von dem O. Gr.-Chef Powhattan, **Friedrich Schmidt**, dem Mayor und Mitglieder des Stadtrathes vorgestellt, und von Ersterem in einer herzlichen Ansprache bewillkommt wurden. Es waren im Ganzen 131 Delegaten anwesend. Folgende Beamten wurden für den laufenden Termin erwählt:

Ober-Groß-Chef Powhattan, Fr. Schmidt von Pittsburg.
Unter Groß-Chef Powhattan, John Linn von New-York.
Bei-Groß-Chef Powhattan, Wm. Knöller von Louisville.
Groß-Priester, H. Simon von New-York.
Groß Sekretär, Christian Seeger von Philadelphia.
Groß Schatz-Verwahrer, Jak. Rudolph von Maryland.

In würdiger Weise wurden die Vorgenannten in ihre Aemter durch den Groß Chef Powhattan, Hr. Endbrock, eingesetzt. Der erwählte Groß-Chef Powhattan, Friedr. Schmidt, ernannte folgende Unterbeamte:

Groß-Marschall, Christ. Krämer von Baltimore.
Groß-Herold, J. Heser von Kentucky.
Groß-Krieger, C. Betzmann von Ohio.
Groß-Zelt-Wächter, E. Preisendanz von Philadelphia.
Groß-W.-Wächter, M. Frommer von Pittsburg.
Groß-Wächter, John Schneider von New-Jersey.

Diese W. Beamten wurden nach den Gebräuchen des Ordens installirt. Der Groß-Schatzmeister berichtete, daß er während der letzten drei Monate $700.00 freiwillige Beiträge für den seit acht Jahren des Augenlichtes beraubten Päst-Groß-Chef Powhattan Christian Boerner von Baltimore erhalten habe. Die Summe wurde einem Committee überwiesen, welches dieselbe Herrn Boerner überreichen soll.

Ecksteinlegung. — In Altoona wurde vor einigen Tagen der Eckstein zu einer neuen deutschen katholischen Kirche gelegt, bei welcher Gelegenheit eine große Anzahl auswärtiger Vereine und sonstiger Freunden der Gemeinde anwesend waren. Das Wetter war drückend heiß, so daß mehrere Fälle von Sonnenstich vorfielen.

Ein Räuber todtgeschossen.—Ein unbekannter Mann wurde am letzten Mittwoch von Hrn. Thompson, wohnhaft an der Martha Furnace in Blair County, todtgeschossen, während derselbe einen Versuch machte, in den Store des Hrn. Thompson einzubrechen. Der Räuber hatte einen Brief in seiner Tasche, adressirt an Miß Anna Robinson in Pittsburg.

Nach offiziellen Berichten von allen Counties, mit Ausnahme eines einzigen, erhielt Leslie, demokratischer Governörs-Candidat, bei der letzten Wahl 126,057 und Harlan (R.) 89,078 Stimmen. Leslie's Majorität beläuft sich auf 36,978 Stimmen.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, August 31, 1871.

Ertrunken.—Ein kleiner Sohn des Hrn. Math. Steinwandel von Lancaster im Alter von 8 oder 10 Jahren, ertrank vor einigen Tagen während dem Baden in der Conestoga nahe Reigerts Landing.

Von Wespen getödtet.—Ein Pferd des Hrn. Heinrich Brenneman von West-Donegal, Lancaster County, wurde vor einigen Tagen von Wespen angefallen und so schlimm gestochen, daß es bald verendete.

Pfui.—Ein gewisser radikaler Negerboffer Namens Wm. T. Rockafellow von Lancaster ist der Angeber des Hrn. Friedrich Rummel von Millersville, welcher wegen Verkauf von Getränken vor einigen Tagen verklagt wurde.—Man hüte sich vor dem Schnüffler. In der Alderman's Office spie Hr. Rummel dem Angeber in's Gesicht. Das war allerdings e bißle zu weit gegangen, allein geschadet hat es dem Kerl nichts.

Hartgeld. — Hr. **Samuel Hiestand** von Lancaster bezahlte vor einigen Tagen für seine Zeitung, (den Lancaster „Intelligencer,") und legte, neun Dollars in lauter Zwei-Cents-Stücken, und drei Dollars in Papiergeld auf den Tisch des Herausgebers. Er sagte, es wär ihm leid, daß das Geld kein Silber oder Gold wäre, da nur diese werthvolle Münze die richtige sei, um für eine gute Zeitung zu bezahlen. Hr. Hiestand ist ein kerngesunder und fester Demokrat.

Alte Veteranen.—Hr. Mathias Zahm von Lancaster, welcher seit den letzten vierzig Jahren Courtausrufer in jener Stadt gewesen, und zehn Jahre vorher Gerichtsdiener war, feierte am vorletzten Donnerstag seinen 85sten Geburtstag.

Daniel Barry, ein anderer alter Veteran, wohnhaft in Penn Township, Lancaster County, ist in seinem neunzigsten Jahre und erfreut sich ununterbrochener Gesundheit. Er ist nie krank gewesen und hat auch noch keinen Tropfen Doktorstoff zu sich genommen. Sein Sinn und Verstand sind noch so stark als jemals.

Eisenbahn Vermessung vollendet. — Die Vermessung der Lankaster und Reading Enggeleis Eisenbahn wurde vorigen Mittwoch von Colonel Arms und seinen Gehülfen vollendet. Die Distanz von Safe Harbor ist 44½ Meilen. Die Ingenieure stießen auf nur wenige Hindernisse zwischen Lankaster und Safe Harbor.

In Chillicothe, Ohio, haben die Wirthe einen Verein gegründet, und fordern die Frauen von Trunkenbolden auf, die Namen ihrer Männer ihrem Secretär anzuzeigen, in welchem Falle denselben von den Mitgliedern des Vereins in Zukunft keine Getränke mehr verabreicht werden sollen. Es scheint uns dies eine ganz vernünftige Idee zu sein, welche Nachahmung verient.

Herr John Berlin besitzt drei Meilen östlich von Canton, Ohio, eine sehr schöne Bauerei. Auf ihr waren vorletzte Woche auf einem Erntefelde zu gleicher Zeit beschäftigt: John Berlin, 93 Jahre alt; Isaak Berlin 61 Jahre alt; Benj. Berlin, 32 Jahre alt und Henry Berlin 6 Jahre alt. Also vier Generationen auf einem Erntefelde an der Arbeit.

Selbstmord. — Eine Frau Meinhart in Tyrone, Blair County, beging am letzten Mittwoch Selbstmord, indem sie sich in ihrem Rauchhaus erhängte.

Indianer Ueberfall in Wyoming.—St. Louis, 25. Aug. Man erfährt aus Privatnachrichten, daß am 27. Juli 10 Indianer eine Schaar von acht Weißen 30 Meilen südlich von Chäyennes angriffen, drei der Weißen tödteten und drei gefangen nahmen.

Ein Kloster abgebrannt. — Cincinnati, 24. Aug. Das Kloster „Zum guten Schäfer" wurde heute Morgen ein Raub der Flammen. Verlust $25,000—für $10,000 versichert. In dem Kloster befanden sich 70 Schwestern und 800 Zöglinge; sie alle entkamen wohlbehalten.

Gatte und Gattin erstickt.—Letzten Samstag ereignete sich in Bear Gap, etwa 7 Meilen von Mount Carmel, in Northumberland County, das folgende Unglück. Ein Mann, Namens Smith, war beschäftigt einen Brunnen zu graben. Am Morgen des genannten Tages stieg er wieder hinab, um weiter daran zu arbeiten. Unten hatte sich böse Luft angesammelt und machte ihn unwohl, so daß er nicht wieder emporsteigen konnte. Seine Frau, welche am Rande des Brunnens stand, und seine Lage bemerkte, kam ihm zu Hülfe, wurde aber ebenfalls von dem Gase betäubt, und beide erstickten. Sie hinterlassen vier Kinder, von welchen das jüngste erst 6 Monate alt ist.

Erschütternd — das plötzliche Ableben des besten Ruderers, **Renforth**, dessen England sich rühmen konnte, bei der am 23. ds. Mts. stattgehabten internationalen Wettfahrt in St. John's Neu-England.

Unglücksfälle auf Eisenbahnen. —In Westport, Pa., stieß heute ein Frachtzug der Erie R. R. mit einem Passagierzuge zusammen, wobei Conduktor Hyman, Ingenieur McCormick, ein Heizer, R. C. Brown von Lock Haven, Mr. Ward von Bellefonte und Mr. Ruhright von St. Marys getödtet wurden.

Ein anderer Unfall trug sich auf der Schuylkill und Susquehanna R. R. zu, wo nahe Forge Station drei Kühe von einem Zuge überfahren wurden. Dadurch wurden mehrere Cars entgleist und eine Mrs. Jackson von Duncannon, Pa., wurde verletzt.

Hat nichts geschadet. — Ein Neger, welcher neulich in der Nähe von Fulton Station in Hickman County, Ky., ein kleines Mädchen geschändet und dann ermordet hat, wurde von der ergrimmten Bevölkerung der Umgegend noch am Abende seiner Verhaftung dem Gefängnisse entrissen und siebenmal durch den Leib geschossen. Er blieb für todt am Platze liegen. Der Kerl hatte jedoch ein zähes Leben. Am andern Morgen fand man ihn im Grase aufrecht sitzend. Er wurde wieder in das Gefängniß gebracht, wo man seine Wunden verband. Als dies in der Umgegend ruchbar wurde, schaarte sich abermals ein Bürgerhaufen zusammen, welcher den Neger zum zweiten Male dem Gefängnisse entriß und aufknüpfte. Würde man mit allen solchen elenden Schurken auf ähnliche Weise verfahren, so würden die Verbrechen bald ein Ende nehmen. Es ist nicht der Mühe werth, daß man mit viel Federlesens mit ihnen macht.

Schrecklicher Eisenbahn-Unfall.

Boston, 26. Aug. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich heute bei Revere, sieben Meilen von Boston entfernt, auf der Eastern Railroad. Ein Accommodationszug fuhr später als gewöhnlich von der Station ab und wurde, während er in Winthrop Station hielt, von dem Portland Expreßzuge überholt, welcher mehrere Cars zertrümmerte. Fünfundzwanzig Personen wurden auf der Stelle getödtet, und vierzig bis fünfzig trugen schwere Verletzungen davon. Zwei oder drei Cars fingen Feuer und wurden zerstört. Die Mehrzahl der Verwundeten ist gräßlich verbrüht und hat Knochenbrüche davon getragen. Viele Aerzte eilen auf den Schauplatz der Begebenheit, um den Verwundeten Hülfe angedeihen zu lassen. Die Verunglückten sind meist aus Lynn und Salem.

Ameisen. — Wenn man ein Gefäß mit Fischöl in ein Zimmer stellt, so verschwinden bald alle Ameisen aus demselben.

Joseph Meßner, der Ermordung seiner Frau überführt, wurde am 11. August in Rochester, N. Y., hingerichtet. Er starb ohne Todeskampf und hatte ein volles Geständniß seiner Schuld abgelegt.

Tagesneuigkeiten.—Das Gefängniß von Butler County, Pa., steht seit vier Wochen leer.—Glückliches County.

— Die Blättern greifen in Pittsburg in besorgnißerregender Weise um sich.

— In Berks County erschienen 12 deutsche Zeitungen.

— In Buenos Ayres soll das gelbe Fieber furchtbare Verheerungen anrichten.

— Die öffentlichen Schulen dieser Stadt sollen am nächsten Montag wieder eröffnet werden.

— Eine Feuersbrunst in Bloomsburg, Columbia County, Pa., legte am 16. Aug. Eigenthum im Betrag von $75,000 in Asche.

— Frau Ulmschneider in Jersey City überraschte dieser Tage ihren Gemahl mit Vierlingen (nach Anderen Fünflingen), von denen die drei Mädchen jedoch bald darauf starben und nur der Knabe am Leben blieb.

Alcoholische Bittere.—Alle alcoholisch Bittere im Markt sind ohne eine einzige Ausnahme Reizmittel, und jede Dosis davon ist Schnapps unter medizinischem Aushängeschild. Das einzige rein medizinische Stärkungsmittel, ohne Beimischung alcoholischer Stimulanten, ist Dr. **Hoofland's Deutsches Bittere**, das, statt einen verderblichen Appetit nach Liquors zu erzeugen, diesen gerade unfehlbar kurirt. Es hat nie verfehlt, Dispepsia in allen seinen Formen zu kuriren, wenn vorschriftsgemäß angewandt. Die angesehensten Medizinen des Landes stellen jetzt alle die gefährlichen spirituosen Bittere an den Pranger und empfehlen Dr. Hoofland's für alle Krankheiten der Verdauungs-Organe, wie Verstopfung, Herzbrennen, Appetitlosigkeit, Kopfweh, Geldsucht der Haut und Augen, Schwere im Magen, Niedergeschlagenheit, unreines Blut, &c.

Wo immer ein krankhaftes Gefühl auftritt—ein sicheres Zeichen der nahenden Krankheit—, da werden einige Dosis von Dr. Hoofland's Bitterem ein sicheres Mittel sein, dich vor der Krankheit zu schützen; und irgend eine der vorerwähnten Krankheiten der Verdauungsorgane können, selbst wenn sie sich im System eingenistet haben, durch gehörigen Gebrauch von Dr. Hoofland's deutschen Medizinen geheilt werden, wie folgt:

Nachts kurz vor Bettzeit nehme zwei **Podophyllin Pillen**—eine vollständige Dosis—für drei auf einanderfolgende Nächte; dann eine oder eine halbe Pille, je nach Befinden, um die Eingeweide offen zu erhalten; gleichzeitig nehme das Bittere dreimal des Tags, bis die Krankheit gänzlich gewichen ist. In schwierigen Fällen von Schwäche mag Tonic statt des Bittern angewandt werden, und in vielen Fällen haben beide, abwechselnd genommen, sich heilsam erwiesen.

Diese Arzneien werden zubereitet von Dr. C. M. **Evans**, 631 Arch Straße, Philedelphia, Pa.

Von Hunden zerfleischt.—In Camp Washington bei Cincinnati ereignete sich vor wenigen Tagen ein Unglück, dessen haarsträubende Einzelheiten in einem Cincinnatier Blatt in folgender Weise erzählt werden: Es war gegen 6 Uhr Abend als ein achtjähriger Knabe ein Sohn des Gerberei-Besitzers Bleich von Camp Washington, sich auf den Weg machte, um den Vater abzuholen. In dem Hofe der Gerberei angelangt, wurde die Aufmerksamkeit des Knaben auf einige junge Hunde gelenkt, mit denen er in seiner kindischen Einfalt zu spielen begann, ohne die ihm drohende schreckliche Gefahr zu ahnen. Denn kaum hatte er sich unter der Schaar der kleinen possierlichen Thiere niedergelassen, als die Mutter derselben in ihrer blinden Wuth über ihn herfiel und durch ihr Heulen die Meute des Hofes, sieben an der Zahl, zu ihrer Unterstützung herbeirief. Die Scene, welche jetzt folgte, spottet jeder Beschreibung. Die sieben Bestien fielen wie mit einem fürchterlichen Heißhungen über den armen Knaben, und es dauerte nicht lange, bis jeder Fetzen Zeug von dem Körper des Knaben abgerissen worden war. Mit den Kleidern riß die wilde Meute ganze Stücke Fleisch von dem Gesichte, den Schlenkeln und dem Nacken ihres Opfers ab, und würde dasselbe vollständig zerfleischt worden sein, wenn die Hunde in ihrer schrecklichen Arbeit nicht gestört worden wären. Der Unglückliche Knabe schrie, so lange er schreien konnte, und zog dadurch die Aufmerksamkeit der Arbeiter der Gerberei auf sich. Anstatt indeß sofort Hülfe zu leisten, liefen die Leute wie kopflos umher, um ein Gewehr zu finden. Nur einer der Arbeiter wagte es, ohne Gewehr mit einem einfachen Knüttel bewaffnet, den blutdürstigen Bestien ihr Opfer zu entreißen. Allein leider zu spät. Als man den armen Knaben aufhob, bot er nichts als eine blutende Masse dar, und selbst, als man ihn in der benachbarten Apotheke abgewaschen hatte, war es unmöglich ihn wieder zu erkennen. Er lag noch spät am Abend in bewußtlosem Zustande und ohne Hoffnung auf Genesung darnieder. Die sämmtlichen Hunde wurden zur Strafe für ihre blutdürstige That noch vor Sonnenuntergang umgebracht.

Literarisches. — Von Hrn. **Steiger** in New-York haben wir den "Illustrirter-Familien-Kalender" für 1872 erhalten, welcher neben seinem ungemein reichlichen und interessanten Inhalt ein vollständiges illustrirtes Kochbuch als Anhang enthält. Wir versprechen diesem Kalender eine ausgedehnte Verbreitung. Zu haben bei Hrn. E. Steiger, New-York. — Preis 25 Cents.

Peterson's Magazine für September ist eines der besten und reichhaltigeresten aller bis jetzt erschienenen Mode-Heften. Ein prachtvoller Stahlstich, betitelt: "The Miller's Granddaughter", nebst der schönen Erzählung, ist in diesem Hefte zu finden. Die doppelten colorirten Fashions-Platten sind nett, auch die zahlreichen Holzschnitte lassen nichts zu wünschen übrig. Kurz, "Peterson's Magazine" ist ein gutes Werk und Empfehlen dasselbe auf das beste. Zu haben bei **Chas. J. Peterson**, 306 Cestnut Straße, Philadelphia.

Godey's Ladies Book für September ist uns ebenfalls zugekommen. Dasselbe ist schön gedruckt und ist mit gutgewähltem Lesestoff versehen. Die vortrefflichen Stahlstiche, Holzschnitten und colorirten Bilder sind hübsch. Wir empfehlen dasselbe auf's Beste. Zu haben bei allen Buchhändlern.

Dornröschen. — Im Verlage von Hrn. **Steiger**, 22 u. 24 Frankfort Straße, New-York, erscheint in wenigen Tagen „Dornröschen", eine Sammlung deutscher Gedichte von Deutschen in Amerika. Diese Gedichtsammlung ist eine Kundgebung deutschen Geisteslebens in Amerika, welche bei allen Deutschen der lebhaftesten Sympathie begegnen wird, indem sie im hohen Maße geeignet ist den Beweis zu liefern, daß den Deutschen Nordamerika's inmitten der materiellen Arbeit, der lebendige Sinn für die Dichkunst nicht abhanden gekommen ist. Wir finden unter den Dichtern die Namen Friedrich Lerow, Caspar Butz, J. Lichtenberg, E. Friedrich Leyb, Münch, G. Straubenmüller u. A.

Herr **E. Steiger** gibt ferner in Kürze einen Catalog, „Pädagogische Bibliothek", systematische Zusammenstellung deutscher Schriften über die Theorie der Erziehung und des Unterrichts, heraus, welchen er vollständig unentgeldlich versendet.

Vom lustigen Puck, der illustrirten humoristischen Wochenschrift, die zu St. Louis erscheint, liegt No. 23 vor. Auch diese Nummer enthält recht gelungene Zeichnungen, so z. B. „eine Kaiser-Conferenz im Bade"; „F. v. Schiller über die Pariser Commune"; „das jüngste Gericht in St. Louis"; „das Hospital und Gefängniß in St. Louis"; „Jungfer Europa und "der Olle Willem" empfehlen sich als Verlobte" (ein witziges Bild). Auch der Text des Hefts ist gut. „Puck" verdient eine weitere Verbreitung.

Eine Pennsylvanische Heiraths-Geschichte.

Der Kapitän Joseph Jones in Pineville war bis über die Ohren in die hübsche Mary Stolling verliebt, aber zu schüchtern, sie um das Jawort zu fragen, oder, wie's von den Leuten genannt wird, die Frage zu stellen, obgleich er wußte, daß sie ihm recht gut war. Mehr als zwanzigmal schon hatte er sich vorgenommen, sie bei nächster Gelegenheit anzusprechen; aber es war kurios, sobald er mit ihr allein war, lag's ihm wie Blei auf der Zunge und er konnte kein Wort darüber bringen. Nach manchem Sinnen und Trachten, wie er das Ding anfangen sollte, ging ihm plötzlich ein Licht auf und er heckte einen Plan aus, dessen Ausführung wir ihn nun selbst erzählen lassen. Er wollte der hübschen Märy seine eigene Person zum Christgeschenk anbieten.

Es war am Abend vorm Christtag,—erzählte der Kapitän—ich hatte mich sehr sauber barbirt und einen ganz neue Suth angezogen, und ich sah so schlick aus, wie ein Bügeleisen. Nun ging ich hinüber zu der alten Wittfrau Stolling. Sie waren alle zu Hause: sie und die drei Mäd saßen am Ofen. Wie ich in die Stube trete, fangen Sally und Kitty an zu lachen, wie all nix Guts.

„Well nau, do is so der Joseph! hab ichs net gesagt, er thät noch kumme?" riefen alle beide.

„Was is los, Sally, wo fehlts, was habt ihr mit mir?" frug ich erstaunt.

„Ei, die Märy hat ein Hinkelbein über die Thür gehängt, und du bist drunter hinein kumme, Joseph. Ich hab dich weile, sie hat gewißt, daß du kumme thätst."

Märy wurde feuerroth im Gesicht.—„Schwätzt doch kein so dumm Zeug, Sally, ich hab an so ebbes gar net gedenkt."

„Verleegnes doch net, Märy," fing nun Kitty an, „ich hab dichs ja selber thun sehe—und du gehörest nun natürlich dem Joseph zu, so schuhr als eppes."

Jetzt hätt ich gute Gelegenheit gehabt, mit der Frag grad heraus zu plumpen; aber Märy sah so verschämt aus und war so über und über roth geworden, daß ich mir kein Herz fassen konnte. Ich stieg stillschweigend auf einen Stuhl, langte das Hinkelbein herunter und steckte es in den Sack.

„Was willst du mit dem alten Knochen im Sack, Käptin?" fragte Märy.

„Aufheben will ich ihn, so lang ich lebe, ein Christtogspräsent vom schönsten Mädel in ganz Pineville," antwortete ich. Wie ich das sagte, wurde sie noch röther.

„Nau, Käptin, thust du dich net schäme, so eppes zu sage?" und dabei blickte sie mich so schelmisch an, daß mir's ganz warm um's Herz wurde.

„Joseph," sagte Sally, „du mußt der Märy nau auch ein Christkindchen geben, das sie ihr Leben lang aufheben soll."

„Wie ich jung war," fing jetzt die alte Frau an, „da hingen wir unsere Strümpfe auf—und —"

„Ei, Mammy," riefen die Mäd, „wer wird denn so vor Mannsleuten von Strümpfen schwätzen?"

Die Mäd waren ganz roth geworden vor Scham von wegen den Strümpfen.

„Aber Fiddelstick," sagte die alte Frau, „mit eurer Ueberschamhaftigkeit! Ich möcht doch wissen, warum's letz sein soll, von Strümpfen zu schwätzen? Aber heut zu Tag sinn die Leut so überzärtlich, daß sie sich schämen, eine Sache beim rechten Namen zu nennen, und sie sind doch net a Bit besser, als die Leut vor Alters waren. Wie ich so jung war wie du Kind, da hang ich Abends meine Strümpfe auf und am Morgen waren sie voll mit lauter Christtagspräsenten."

Die Mäd lachten dermaßen, daß ihnen die Augen davon übergingen.

„Never meind," sagte Märy, „der Käptin wird mir schon eppes geben zum Christkindchen."

„Gewiß," sagte ich, „ich werd doch halte, was ich versprochen hab—ich hab's schon in Bereitschaft for dich, Mary; aber es ist so groß, daß es einen drei Buschelsack nimmt, um's zu halten. Wenn du mir nau versprichst, daß du's dein Leben lang behalten willst, so sollst du's morgen früh haben."

„Well Kaptin, do is mei Hand, ich versprech dirs."

„Nau," sagt ich zu der Sally und Kitty, „ihr seid Witniß, ihr hädt unsern Bärgen gehört."

„Ich wills gewiß gut ufhebe—aber was is es denn?" fragte jetzt Märy.

„Never meind," sagte ich, „häng nur den Sack uf und morgen früh wirst du's schon ausfinden."

„Und ist's gewiß, daß du eppes in den Sack thust, wenn ich ihn aufhäng?"

„Ja, wenn du mir versprichst, daß du's nachher dein Leben lang behalten willst."

„Well, ich will, Joseph, denn ich denk, du wirst mir nix anbieten, das des Behaltens nicht werth ist."

Die alte Frau war unterdessen auf dem Stuhle eingeschlafen, und da die Uhr eben neun schlug, so sagte ich gute Nacht und ging schnell nach Hause.

Ich wartete bis nach Mitternacht, wo ich denken konnte, daß sie Alle im Bett waren; dann schlich ich mich leise durch die Hinterthüre im Garten ans Haus, und richtig, auf der hintern Porisch baumelte ein großer Mehlsack, der mit einem Strick an einem der Querbalken festgemacht war. Er hing zu hoch, um gut hinein kommen zu können; aber ich war entschlossen, mich nicht austhun zu lassen. Ich nahm ein paar Stühle und stellte sie auf die Bank, worauf ich mich mit Hülfe des Strickes ganz sachte in den Sack hinunter ließ. Wie ich drin war, fing er an, hin und her zu schwingen, und traf die Stühle, die mit einem greulichen Gepolter herunter fielen. Niemand wurde jedoch durch den Lärm wacker gemacht, als der große Haushund, der wie unsinnig jetzt im Hofe herumsprang und that, als ob er Alles verreißen wollte. Er schnuffelte überall herum, aber ich drückte mich im Sack zusammen, als wenn ich's Friere hätte, denn ich getraute mir nicht, mich viel zu bewegen, weil ich befürchtete, der Strick möchte reißen und ich herunter fallen, welches ganz gegen meinen Plan gewesen wäre. Ich dachte, der Tag wolle nimmer kommen; wäre ich nicht so gluthheiß in die Märy verliebt gewesen, ich glaube, selle Nacht wäre ich erfroren; denn das einzige warme Stück in meinem ganzen Leibe war nur noch mein Herz. Aber was geschieht? Wie ich so ruhig in meinem Sack hocke und mich durch das Denken an die Märy warm zu halten suche, führt der Schinder den alten Mingo wieder auf die Porisch; der fängt nun an, am Sack zu schnuffeln und eine Jagd zu machen, als wenn er einen Fuchs aufgespürt hätte, und „Wau! Wau! Wau!" ging das Bellen auf's Neue los. Jetzt fing er gar an, gegen den Sack zu springen. „Pack dich, Mingo!" rief ich ihm nun, aber freilich nur mit ganz leiser Stimme zu, um von Niemand im Hause gehört zu werden; aber, „Wau! Wau! Wau!" war Alles, was er sagte. „Willst du nau gleich heim gehen, du Schlingel!" rief ich in halber Todesangst, denn mir wurde bang, er möchte beißen und mich vielleicht an einem Platz anpacken, wo ich's nicht gern hätt, aber es half nichts, und er klaffte in einem Stück fort. Ich wollt's nun mit guten Worten probiren. „Komm, Mingo, komm, mein guter Feller!" sagte ich und wisselte ihm ganz sachte; aber prost die Mahlzeit! er blieb auf der Wacht und lärmte die ganze Nacht durch. Ihr dürft mir's glauben, daß ich froh war, als ich die Hahnen krähen hörte, woran ich merkte, daß es bald Tag sein mußte; denn in der That, wenn ich eine Stunde länger in dem Sack hätte bleiben müssen, ich glaub, ich wär nicht lebendig herausgekommen.

Die alte Frau war die erste, wo auf die Portsch kam. „Was der Tausig hat der Joseph do in der Märy ihren Sack geschafft?" sagte sie. „Es muß eppes Lebendiges sein, oder der Mingo thät keinen solchen Lärm machen."

Sie ging wieder ins Haus, die Mäd zu rufen. Bald kamen sie all uf die Porisch, beguckten den Sack von hinten und vorne, getrauten sich aber nicht, ihn anzurühren.

„Was in aller Welt kann da drin sein?" fragte die Märy.

„S'is eppes Lebendiges," sagte Sally.

„Komm, Sally," sagte Kitty, „wir wollen den Sack losmachen und langsam herunter lassen."

„Aber paßt uf, daß ihr ihm keen Schaden thut," sagte Märy; wer weeß, was drin ist!"

Die zwei Mäd stiegen nun auf die Bank, machten den Strick los und ließen den Sack sachte herunter. Sie machten gewaltige Augen, als ich nun so aus dem Sack kräppelte, denn ich war von Kopf zu Fuß ganz mit Mehlstaub gepudert.

„O mei!" schreit die Märy und schlägt die Hände über'm Kopf zusammen, „Es ist der Käptin selber."

„Ja," sagte ich, vor Lied' und Käll' schüttelnd, „ich bin's selber, Märy, und nau denk an dein Versprechen, daß du mein Christkindchen all dein Lebtag behalte willst."

Die Mäd wollten sich schier todt lachen über den Spaß, und meinten, sie wollten den Sack nun an jedem Christtage aufhängen, damit für sie auch ein Mann hineinschlupfen thät. Märy lachte tüchtig mit und sagte ganz freundlich zu mir: „Well, ich stick zu meinem Wort," aber das Blut schoß ihr doch dabei in die Wange. Wie schön sah sie aus, als sie das sagte, und wenn ich zu einem Eiszapfen gefroren wäre, ein Blick in ihr freundliches Gesichtchen hätte mich wieder aufgethaut!

Ein paar Tage nach dieser Begebenheit wurden wir getraut, und seitdem led ich mit meiner Märy in der glücklichsten Ehe. Es hat mich noch niemals gereut, daß ich ihr zu Lieb beinahe in einem Mehlsack erfroren wäre.

Briefkasten.

Bitten um Nachsicht.—Da wir etwas spät von unsrer Reise nach Carlisle, Chambersburg, Hagerstown, &c. zurückkehrten, sind wir genöthigt, die Erwiederungen an unsre geehrten Herren Correspondenten in kurzen Worten im „Briefkasten" zusammen zu fassen.

Philadelphia. — Hr. F. Bartholde.—Es isch alles richtig, lieber Fritz.

Danville.—Hr. Agent Rosenstein. —Danke bestens für's Zugpflaster.—Just Geduld: hoffen Sie zu besuchen.

Etna. — Hr. Agent Wienschel.—Guck, da kommt en frischer Rekrut, und auch e paar famose Lappen. Danke.—Hoffen Sie bald mündlich zu sprechen.

Allegheny.—Hr. Agent Hofmann. —Ja, ja, wir kommen bald, und werden dann die Sache aufklären.

Johnstown. — Hr. Agent Rüth. —Sie haben die Nüsse wieder geknackt. —Freund S. schuldet blos $2.50.

Altoona. — Hr. Agent Hauser.—Sind den wackeren Haudegen nachgerutscht.—Solche Veteranen wie Ihr lieber Vater gibt es nur wenige; möge der alte Greis noch viele Jahre leben.

Philadelphia. — Hr. Js. Chan. —Die Laubfröschlen sind fähf; danke.

Mechanicsburg. — Hr. Conrad Kaffenberger. — Schon recht, Alterle.—Wenn die Sonne morgens um sechs Uhr noch nicht auf ist, so stehen wir vor Tagesanbruch auf, waschen und kämmen uns, essen e bisle Frühstück, und trotteln um 7 Uhr nach der Office.

Allegheny.—Hr. Wm. H. Ley.—Nit ganz fehlg'schossen, Wilhelm. Das Neue wird folgen; es isch gut.

Swedesboro. — Hr. H. Wiedemeyer.—Richtig geknackt, Henry.

Pittsburg. — Hr. Ign. Pflumm. —Werden's b'sorgen. Wünschen Glück zur Reise nach dem lieben Schwabenländle, und baldige Wiederkehr.

Pittsburg.—Gebr. Neeb. — All right, Hr. College.

Port Deposit, Md. — Hr. John Simons.—Blos oins geknackt; die Neuen werden folgen. Wir mußten unsre Guckkasten arg anstrengen, um das Geschriebene auszuziffern.

Altoona.—Dr. F. Bundschuh.—Lei er können wir der Einladung Ihrem Geburtstagsfeste beizuwohnen, nicht entsprechen, indessen wünschen wir Ihnen einen recht frohen Tag, und noch viele glückliche Jahren im Kreise Ihrer lieben Familie. Trinken Sie eins auf unser Wohl; (der Ripper feiert seinen 54sten Geburtstag am nächsten 27. Sept.)—Das Eingesandte müssen wir bis zur nächsten Nro. verschieben.

Silver Spring. — Hr. Agent Meisenbach.—Besten Dank für die Lappen. — Freund Krapp soll sich nit truweln, denn er ist jetzt a-head; er hat jetzt bezahlt bis zum nächsten März; bully für ihn.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John Danzberger, Danville,	$2.00
Philipp Keil, Etna,	2.00
Georg Fietsch, do.	2.00
Michael Schneider, Harrisburg,	2.00
Dr. G. M. Merz, do.	2.00
Cores Paul. Enders, P. O.	1.00
Joseph Kapp, Silver Spring,	4.00

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in der letzten Nummer:

Nro. 1.
„Die Ehe."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 2.
„Verschieden."
Auflösung von Hrn. Chas. S. Rüth, Johnstown.

Nro. 3.
„Der Hahn auf dem Hofe; der Hahn auf dem Thurm; der Hahn am Bierfaß; der Hahn im A B C-Buche."

Folgende Personen schicken die richtige Auflösung ein: J. Simons, Port Deposit, Md.; S. H. Arnold, Harrisburg; H. Wiedemeyer, Schwedesboro', N.-J.; M. Eisemann, Harrisburg.

Nro. 4.
„Vorfahren."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 5.
„In Wein."
Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Wm. H. Ley, Allegheny; M. Eisemann, S. H. Arnold, Harrisburg.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingesf. von Hrn. Frank Hager, Bloody Run.)
Ich bin im Menschen nicht, und doch in seinem Herzen,
In seinem Leiden nicht, und doch in seinen Schmerzen,
Der Vogel hat mich nicht, doch hat mich seine Feder,
Ich bin im Stiefel nicht, wohl aber in dem Leder,
Der Pflaumenkern hat mich, doch nicht die Pflaume,
Im Wasser wirst Du mich, doch nie im Fluß ergründen,
Und in der Nacht mich nie, um doch im Finstern finden.

Nro. 2.
Eingesf. von Hrn. H. Wiedemeyer, Schwedesboro.
Nicht Jeder hat es,
In Windeln ruht es,
Der Herr besiehlt es,
Der Kutscher thut es.

Starb:

In Harrisburg am 25sten August 1871, **Peter Meyer**, geboren in Rees, am Niederrhein, in Preußen, am 18. Februar 1813, im Alter von 58 Jahren, 6 Monate und 7 Tage. — Ruhe sanft im Frieden!

Nachruf:

Geht nun hin und grabt mein Grab;
Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Ird'sche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette ohne Pein.

In Harrisburg am Freitag, den 25sten August, 1871, **Mathilda Sophia**, Töchterchen des Hrn. Heinrich Schmidt und dessen Ehegattin Maria, im Alter von 4 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen.—Friede ihrer Asche!

Nachruf:

Ich fing kaum an zu leben,
Zu meiner Eltern Freud';
So ward mir schon gegeben
Die Kron' zur Ewigkeit;
Ich war der Mutter Lust,
Des Vaters größte Freude.
Gott ist's allein bewußt,
Warum ich von Euch scheide,
Drum, liebe Eltern, tröstet Euch,
Ich werd' dort frei in Gottes Reich
Von Trübsal, Angst und Noth.
Weinet nicht um meinen Tod,
Liebe Eltern, gute Nacht,
Mein Jesus ruft: „Es ist vollbracht."

In Harrisburg am 26sten August, **Iffter Karl Heinrich Erb**, Söhnchen des Hrn. Johann Friedrich Erb und dessen Ehegattin Karolina geb. Brenn, im Alter von 6 Monaten und 26 Tagen.—Friede seiner Asche.

Nachruf:

Glücklich hab' ich überstanden
Alle Leiden dieser Welt.
Zu den kalten Tod's Verwandten
Hat der Herr mich zugezählt.
Hier im Grabe ist der Müden
Ruhe und Zufriedenheit.
Ruhig schlummern sie hienieden
Hin zur ew'gen Seligkeit.

1840 1870

Cholera

und ihre Heilung.

Bei Beginn der Diarrhöe, welche stets einem Cholera-Anfalle vorhergeht, nehmt einen Theelöffel voll **Pain Killer** in Zucker und Wasser (heiß, wenn möglich), dann wascht reichlich den ganzen Leib mit reinem Pain Killer. — Sollten die Diarrhöe oder die Krämpfe andauern, so wiederhole diese Dosis alle 10 oder 15 Minuten, bis der Patient Erleichterung verspürt. In äußersten Fällen mögen auch zwei oder mehrere Theelöffel voll als eine Dosis gegeben werden.

Der Pain-Killer, als ein inneres Mittel, hat nicht seines Gleichen. In Fällen von Cholera, Summer Complaint, Dyspepsie, Dysenterie und Asthma kurirt er in einer einzigen Nacht, wenn innerlich genommen und reichlich äußerlich zu Waschungen verwandt. Seine Wirkung ist zauberhaft, namentlich wenn er äußerlich bei alten Wunden, Brand- oder Verbrühungswunden oder Verrenkungen angewandt wird. Gegen starkes nervöses Kopfweh und Zahnschmerzen sollte man nie unterlassen, ihn zu gebrauchen; kurzum, er ist ein Schmerzenstödter.

Gebrauchs Anweisungen sind bei jeder Flasche.

Der Pain-Killer wird von allen Medizinhändlern verkauft.

Preis 25 Cents, 50 Cents und $1 pro Flasche. Aug. 24, — 4t.

Der Achtbare George Sanderson,

Mayor der Stadt Lancaster, Pa., schreibt: Mishler's Kräuter Bitterer ist allgemein bekannt und wird überall gebraucht und zwar so erfolgreich in Bezug auf seine Heilkräfte, daß er so populär ist wie eine volksthümliche Redensart, und als eine nothwendige Vermehrung der medizinischen Bedürfnisse jeder Familie anerkannt ist. —Da ich denselben selbst gebraucht habe, und Andere kenne, die ihn mit wohlthätigem Erfolge benutzt haben, so kann ich nur noch hinzufügen, daß er in meiner Meinung das Heilmittel ist, welches jemals zur Heilung der mannigfachen Krankheiten, denen der menschliche Körper unterworfen ist, eingeführt wurde.

Der Achtbare Thaddeus Stevens, M. C., indem er Mishler's Kräuter Bitterer einem Freunde empfahl, nennt ihn die **wunderbarste Combination** medizinischer Kräuter, welcher er je kennen gelernt hatte.

II.

Harrisburg, August 3, '71.—4t.

Schwäche und Abmagerung

entstehen beide aus dem Mangel an Fähigkeit die Speisen in Nahrungsstoff zu verwandeln. Wie nöthig ist es daher für Diejenigen, welche an diesen beunruhigenden Symptomen leiden, sofort zu einem Heilmittel ihre Zuflucht zu nehmen, welches die Eigenschaft besitzt den Magen und die Verdauungsorgane zu kräftigen. Denn sobald dieser wünschenswerthe Zweck erreicht ist, bessert sich der Gesundheitszustand u. der Patient gewinnt wieder sein gewöhnliches Aussehen. **Hostetter's Magenbitters** ist für solche Fälle weltberühmt geworden und hat sich als das beste und sicherste Mittel zur Beseitigung von Verstopfung, Stärkung des Magens, Kräftigung der Leber und zur Linderung jedes Zeichens von Nervenschwäche und Niedergeschlagenheit bewährt. Seine aufheiternden und wohlthuenden Wirkungen werden von Tausenden gerühmt, welche ihm die Wiederherstellung ihrer Gesundheit verdanken. Kein Wiederherstellungsmittel in den Annalen der Medizin hat die Beliebtheit in gleichem Maße in der kurzen Zeit seit es dem Publikum bekannt ist, erlangt oder die hohen Empfehlungen gewonnen, welche man diesem ausgezeichneten Stärkungsmittel gewährt. Viel andere Mischungen, die für Regelungs- und Wiederherstellungsmittel ausgegeben werden, sind eingeführt worden und nach und aus dem Gebrauch verschwunden, während die Beliebtheit von **Hostetter's Magenbitterem** beständig zunimmt und jetzt als eine Muster-Medizin den Haushalts anerkannt wird. Der Erfolg, welcher den Gebrauch des Bitteren begleitet, beweist zugleich seine Heilwirkungen in allen Fällen von Schwäche und Magenkrankheit. Fast unzählige Atteste sind veröffentlicht worden, welche seine wahrhaft wunderbare Macht jene schmerzhaften und fürchterlichen Krankheiten zu beseitigen, bezeugen. Und zur jetzigen Zeit scheint es unnütz mehr zu thun als auf das große Heilmittel des Zeitalters aufmerksam zu machen, um zugleich die Aufmerksamkeit des Publikums auf seine Vortrefflichkeit zu richten. Es ist die einzige derartige Medizin, welche in allen Fällen zuverlässig und daher der Beachtung der Patientern werth ist.

VIII.

Harrisburg, August 3, '71.—4t.

Marktberichte.

Geldpreise.

Wöchentlich corrigirt von **De Haven & Bro.**, Banquiers, Nro. 40 S. 3. Str., Philadelphia.

	August, 31 '71.	
U. S. 5's of '81, (neu,)	112	113
U. S. 6's of '81,	118½	118¾
" " '62,	114½	114⅞
" " '64,	114½	114⅝
" " '65,	114½	114⅝
" " '65. (neu,)	113½	113⅞
" " '67, do.	113⅝	113⅞
" " '68,	113½	114
" 5's, 10-40's,	114⅛	114⅜
U. S. 30 Jahr 6 per Ct. Cy.	116⅛	116⅜
Gold,	112½	112⅝
Silber,	108	109½
Union Pacific R. R. 1. M. Bond	88½	89
Central Pacific R. R.,	100	100½
Union Pacific Land Grant Bonds	83½	84

Harrisburg, August 31. 1871.

Eier, pr Dutzend,	20—25	
Fett, per Pfd.,	14—16 "	
Butter, (print),	18—25 "	
Mehl u. Futter,	**Retail.**	**Wholesale.**
Beste Familien-Mehl,	$7 50	$7 00
2te Qualität do. per Bl.	7 00	6 50
Extra, per Bärrel,	6 50	6 50
Roggenmehl, do.	6 50	5 50
Hafer, per Buschel,	50	— 40 Cts.
Korn, (neues) per Buschel,	80	— 70
Korn, (altes) do.	80	— 70
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Shorts, 100	1 50	
Kleie, 100	1 25	
Heu, per Tonne,	13 00—16 00	
Weizen, weißer, do.	1 40—1 45	
Weizen, rother, do.	1 15—1 20	
Roggen, do.	90	

Philadelphia August 31, 1871.

Mehl und Getreide. Die Preise waren für Mehl am Samstag durchschnittlich 12½ Cents besser. Es wurden auf der Kornbörse 100 Barrels Wisconsin Extra Familienmehl zu 6.62½, 600 Minnesota do. $6.87½—7.12½, 100 do. Fancy $7.50, 600 Barrels Penna. Extra Familienmehl $5.87½—6.25, 650 Ohio do. $6.50—7, 100 Indiana do. $6.50, 10 B. St. Louis Fancy $7.62½—8.25 Roggenmehl $4.25.

Rother Weizen $1.25—1.40; 800 Bushel Indiana gelber Weizen verkauft zu $1.42 und 400 Bushel westlicher weißer, gute Qualität, $1.42—1.48, Roggen 75 Cts., Welschkorn 68—72 Cts., Hafer 41—46 Cts., Gerstenmalz nominell $1.10—1.25.

Sämereien. Timothy $3.50 — 3.75, und kleinen Parteien aus zweiter Hand $4. Leinsaat $1.90—1.95.

Baumwolle, verkauft zu 10 — 12½ Cts. für Middlings Upland und New Orleans.

Kohlenöl. Robes in Fässern 17½ Cts. und raffinirtes in Bond 24 Cts.

Whiskey in Fässern 92½ Cts per Gallone.

Pittsburg, August 31. 1871.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise:

Butter. 20 gute, minder gute 14—18.

Eier. 10—12 Cts. per Dutzend, für ganz frische.

Federn. Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Seife. Babbit 11; Oakley 10½; War 40;

Getraide. Waizen $1.20 bis 1.30; Welschkorn 70—75 Cts. Roggen 60c—80c.; Gerste $0.80; Hafer 65 — 68 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Bushel.

Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9 cts, Pfirsische 15 pr. lb, je nach Qualität.

Salz in Wagenladungen $1.70—1.75.

Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter $0.98 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.75; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Dankabstattung.

Die Unterzeichneten erstatten hiermit den Freunden und Verwandten, welche an dem Begräbnisse ihres entschlafenen Söhnchens theilnahmen, den innigsten Dank, und dieselben von gleichem Leid verschont bleiben mögen. Um stilles Beileid bitten

Johann Erb,
Karolina Erb,

Harrisburg, August 31, 1871.

Notiz an Taxbezahler.

Die Duplikaten der Schul-Taxen sind nun in den Händen des Schatzmeisters zum Collektiren für den Zeitraum von drei Monaten vom Datum dieser Notiz an gerechnet, gemäß einer Akte der Gesetzgebung, passirt 1869 bezüglich der Einkassirung der Schul-Taxen durch den Schatzmeister.

Nachricht ist hiermit gegeben, daß von und nach August 17 bis Oktober 17. 1871 (beide Tage mit eingeschlossen), ein Nachlaß von **fünf pro Cent** allen Taxzahlern erlaubt wird, welche während dieser angegebenen Zeit ihre Schultaxen bezahlen. Nach jenem Datum wird kein Nachlaß während des Monats (Oktober) mehr erlaubt. Im Fall nicht alle Taxe innerhalb drei Monaten vom Tage und Datum dieser Notiz an gerechnet, bezahlt sind, wird eine Auflage von **fünf pro Cent** auf den Gesammtbetrag der Taxen gelegt werden.

L. R. Metzger,
Schatzmeister der Schulbehörde.

Harrisburg, August 31, 1871.

Großes

Pic-Nic

des

Cornplanter-Stammes,

No. 61,

J. O. R. M.,

am

Montag, 11ten September, '71,

auf

Independence Island.

☞ Für gute Erfrischungen und Ordnung ist bestens gesorgt. ☜

Prof. Weber's beliebtes Orchester ist engagirt.

Der Stamm ladet alle Rothmänner sowie das Publikum überhaupt zu recht zahlreichem Besuch ein.

Eintritt: ....25 Cents.

☞ Eintritt-Billets sind bei allen Mitgliedern zu haben. ☜

Die Committee.

Harrisburg, August 24, 1871—3t.

Kohlen, Kohlen, Kohlen!

Die beste Qualität Kohlen für Familien zu den niedrigsten Preisen!

Tippett & Jauß,

Händler in

Lykens-Valley, Wilkesbarre, Shamokin und Schuylkill Kohlen.

Office und Kohlenhof:

Ecke der Race und Hanna Straße,

neben Tippel's Dampfkessel Fabrik,

Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum, daß sie den größten Hof und Schoppen zur Aufbewahrung und Beschützung für Kohlen besitzen. Sie sind in den Stand gesetzt, ihren Kunden zu jeder Jahreszeit trockne und saubere Kohlen zu liefern. Alle Kohlen werden unter ihrer eigenen Aufsicht gesiebt und gewogen, und somit den Kunden volle Befriedigung garantirt.

Wir sind zu jeder Zeit bereit, den Besuchern und Kunden unsern Vorrath von Kohlen zu zeigen; alles was wir verlangen, ist, daß man uns besuche, und unser großes Lager von Kohlen in Augenschein nehme.

☞ Da Hr. Jauß selbst ein Deutscher ist, so werden die Geschäften beiden Sprachen geführt.

Bestellungen können auch bei Hrn. P. Stucker, Ecke der Zweiten und Vine Straße gemacht werden.

Um geneigten Zuspruch bitten

Tippett & Jauß

Harrisburg, August 24, 1871—tf.